

Genug und ausgewogen essen – und das insbesondere für die Kleinsten



Guinea-Bissau, März 1973¹

* * *

Günther Lanier, Ouagadougou 27.8.2025²

* * *

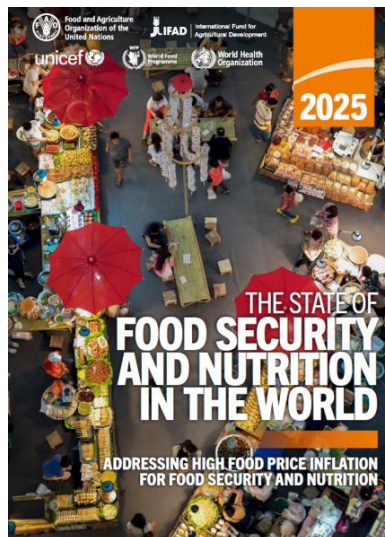
Wir wissen: Die 9 Monate vor der Geburt und die 24 Monate danach schaffen das Fundament für körperliche Verfassung und Gesundheit fürs ganze Leben³.

Noch mehr als alle anderen brauchen Schwangere, Stillende und Kleinkinder daher ausreichende und ausgewogene Nahrung.

Unsere Kleinsten, “bei deren Ernährung wir heute versagen, werden dieses Versagen ihr Leben lang in ihren Körpern mit sich tragen und es an ihre Kinder weitergeben.”⁴

Eine rezente, vor allem von der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der UNO (FAO) herausgegebene Studie⁵ gibt einen Überblick über Ernährung und Ernährungssicherheit weltweit und führt für Kinder unter zwei Jahren und Frauen im gebärfähigen Alter einen Indikator ein, der die Ausgewogenheit ihrer Ernährung wiedergibt.

Ich präsentiere ein paar Ergebnisse dieser Studie für die afrikanischen Länder und insbesondere die beiden neuen Indikatoren – letztere gibt es allerdings leider nur im Vergleich der Kontinente.



Cover der Studie von FAO et al.

¹ Foto Roel Coutinho, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:ASC_Leiden_-_Coutinho_Collection_-_1_12_-_Life_in_Canjambari,_Guinea-Bissau_-_Guinean_mother_breastfeeding_her_baby_-_1973.tiff.

² Petra Radeschnig gilt – wie stets – mein herzlicher Dank fürs Lektorieren!

³ Wird in dieser Zeit ein schlechtes Fundament gelegt, so sind Nachwirkungen offenbar sogar über drei nachfolgende Generationen spürbar. Siehe Julia Beaumont, Medieval skeletons reveal the lasting damage of childhood malnutrition – new study, The Conversation 31.7.2025, <https://theconversation.com/medieval-skeletons-reveal-the-lasting-damage-of-childhood-malnutrition-new-study-262081>.

⁴ Das Klein- zu den Kindern habe ich ergänzt, hier das Original: “the children we fail to nourish today will carry those failures in their bodies for life and pass them on to their own children”. Ebd.

⁵ FAO, IFAD, UNICEF, WFP and WHO. 2025. The State of Food Security and Nutrition in the World 2025 – Addressing high food price inflation for food security and nutrition. Rome. <https://doi.org/10.4060/cd6008en>.

“Weltweit geht der Hunger leicht zurück, aber in Afrika nimmt er weiter zu.“ Das war die Überschrift zu dem RFI-Artikel, der die FAO-Studie Ende Juli präsentiert hat⁶.

Ich werde die von der FAO & Co erhobenen Daten für sich sprechen lassen. Ich hoffe, Sie, werte LeserInnen, werden sich von den vielen Zahlen und Daten nicht abschrecken lassen. Picken Sie einfach das Land oder die Länder heraus, die Sie in Afrika am meisten interessieren und vergleichen Sie – zum Vergleich habe ich auch ein paar nichtafrikanische Länder in die Tabellen aufgenommen.

Als erstes finden Sie hier einen Überblick über die Ernährungsunsicherheit. Was den Prozentsatz der Unterernährten an der Gesamtbevölkerung betrifft hat Somalia mit leicht über 50% für die Periode 2022-24 den Negativrekord aufgestellt. Für dieselben drei Jahre liegt im Südsudan der Anteil der von arger Ernährungsunsicherheit Betroffenen fast bei zwei Drittel – und werden die von moderater Ernährungsunsicherheit Betroffenen hinzugezählt, so ergibt das für Sierra Leone 89,8% - nur eineR von zehn braucht sich nicht vor Hunger oder Unterernährung zu fürchten⁷.

Unterernährung und Ernährungsunsicherheit						
Land	Unterernährte in % der Bevölkerung		% Bev., die unter schwerer Ernährungsunsicherheit leiden		% Bev., die unter moderater oder schwerer Ernährungsunsicherheit leiden	
	2004-06	2022-24	2014-16	2022-24	2014-16	2022-24
<i>AFRIKA insgesamt</i>	19,0	19,7	17,2	21,6	46,2	57,9
Ägypten	5,8	9,4	8,4	12,0	27,8	30,8
Algerien	6,1	<2,5	13,0	4,9	22,9	17,6
Angola	42,9	22,5	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
Äquatorialguinea	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
Äthiopien	36,4	19,7	14,5	19,0	56,2	61,4
Benin	9,2	14,3	10,4	15,0	55,0	65,6
Botsuana	26,9	24,0	18,4	26,1	46,4	53,9
<i>Brasilien z. Vgl.</i>	5,7	<2,5	0,7	3,4	13,3	13,5
Burkina Faso	17,0	13,1	n.v.	7,3	n.v.	41,4
Burundi	n.v.	n.v.	n.v.	20,9	n.v.	70,8
Cabo Verde	12,7	13,5	n.v.	6,1	n.v.	32,1
<i>China zum Vergleich</i>	6,9	<2,5	n.m.	n.m.	n.m.	n.m.
Côte d'Ivoire	17,6	11,1	6,2	8,4	34,1	38,4
<i>Deutschland z. Vgl.</i>	<2,5	<2,5	1,0	1,2	4,1	4,1
Dschibuti	28,9	12,9	n.v.	16,5	n.v.	49,2
Entrea	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
eSwatini	11,7	14,7	n.v.	22,2	n.v.	59,0
Gabun	14,3	25,3	n.m.	n.m.	n.m.	n.m.
Gambia	17,6	16,8	n.v.	21,7	n.v.	54,8
Ghana	11,1	6,3	5,1	9,4	38,3	44,5
Guinea	16,4	11,4	n.m.	n.m.	n.m.	n.m.
Guinea-Bissau	18,6	22,1	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
<i>Indien z. Vgl.</i>	21,1	12,0	n.m.	n.m.	n.m.	n.m.
Kamerun	13,8	4,8	22,3	24,7	49,9	61,2
Kenia	28,0	36,8	15,0	28,1	50,7	73,9
Komoren	16,3	15,4	n.v.	27,4	n.v.	79,7
Kongo-Brazzaville	28,4	26,4	n.m.	n.m.	n.m.	n.m.
Kongo-Kinshasa	27,3	38,5	n.v.	42,5	n.v.	81,5
Lesotho	n.v.	n.v.	n.v.	24,7	n.v.	59,9
Liberia	35,7	35,5	38,6	37,1	79,7	80,8
Libyen	4,9	16,5	11,2	17,2	29,1	35,1
Madagaskar	32,9	39,5	n.v.	17,8	n.v.	72,6
Malawi	21,5	21,4	47,7	55,6	78,1	81,7
Mali	11,2	12,3	n.v.	2,6	n.v.	20,6
Marokko	4,8	7,0	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
Mauretanien	10,3	8,7	4,6	13,1	26,3	66,3
Mauritius	5,4	8,7	5,2	12,2	13,0	31,1
Mosambik	29,2	21,8	n.m.	n.m.	n.m.	n.m.
Namibia	19,9	18,1	28,9	30,0	53,2	55,9
Niger	18,0	12,9	n.v.	7,6	n.v.	50,9
Nigeria	9,1	19,9	11,0	24,3	34,7	74,8
<i>Österreich z. Vgl.</i>	<2,5	<2,5	1,1	1,5	5,5	4,7

⁶ RFI, *La faim dans le monde baisse légèrement mais continue de progresser en Afrique*, RFI 28.7.2025 um 19h17, <https://www.rfi.fr/fr/afrique/20250728-la-faim-dans-le-monde-baisse-l%C3%A9g%C3%A8rement-mais-continue-de-progresser-en-afrique>.

⁷ Aus Somalia gibt es zur Ernährungsunsicherheit keine Daten. Die Daten für meine Tabelle sind der Tabelle A1.1 aus dem Anhang der FAO et al.-Studie (a.a.O.) entnommen. Siehe dort, pp.108ff.

Unterernährung und Ernährungsunsicherheit/Fortsetzung						
Land	Untermährte in % der Bevölkerung		% Bev., die unter schwerer Ernährungsunsicherheit leiden		% Bev., die unter moderater oder schwerer Ernährungsunsicherheit leiden	
	2004-06	2022-24	2014-16	2022-24	2014-16	2022-24
Ruanda	36,7	24,4	n.m.	n.m.	n.m.	n.m.
Russland z. Vgl.	<2,5	<2,5	0,7	<0,5	8,2	2,8
Sambia	49,4	37,2	22,4	17,2	51,2	45,3
São Tomé&Príncipe	10,4	17,4	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
Schweiz z. Vgl.	<2,5	<2,5	1,5	1,1	4,8	2,0
Senegal	15,8	5,1	7,5	4,0	39,0	29,1
Seychellen	2,8	<2,5	3,2	n.v.	14,3	n.v.
Sierra Leone	40,2	24,1	26,7	33,7	75,8	89,8
Simbabwe	29,5	19,7	35,5	25,1	64,7	68,8
Somalia	69,7	53,2	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
Südafrika	3,3	10,0	n.v.	8,5	n.v.	20,7
Sudan	-	n.v.	n.m.	n.m.	n.m.	n.m.
Südsudan	-	22,3	n.v.	63,1	n.v.	88,1
Tansania	28,5	20,2	20,6	24,4	48,8	58,0
Togo	24,8	9,1	16,1	9,9	60,4	58,5
Tschad	30,9	32,0	32,4	25,2	67,9	66,3
Tunesien	4,0	3,0	9,1	9,6	18,2	25,4
Uganda	18,8	22,0	21,5	14,9	66,3	54,6
USA z. Vgl.	<2,5	<2,5	1,1	1,0	10,5	10,3
Zentralafrikan.Rep.	34,8	29,8	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.

n.m. = nicht mitgeteilt, z. Vgl. = zum Vergleich

Nach dem Allgemeinen nun zu den Kleinsten und denen, die sie austragen und danach idealerweise zumindest sechs Monate lang ausschließlich mit ihrer Muttermilch ernähren. Die folgende Tabelle hat fünf Spalten, wobei das Alter der Kinder von links nach rechts zunimmt. Die Geburt ist eigentlich nicht der Nullpunkt. Das wird im zu geringen Geburtsgewicht (unter 2,5 kg) deutlich. Während solch Untergewicht im Globalen Norden vor allem Frühgeburten widerspiegelt, gibt es im Globalen Süden Auskunft darüber, dass es der Gebärenden während der Schwangerschaft schlecht gegangen ist, dass sie zum Beispiel nicht genug oder nicht gut gegessen hat.

Für die folgenden sechs Monate empfiehlt die Weltgesundheitsorganisation (WHO), Säuglinge ausschließlich zu stillen. Die zweite Spalte gibt Auskunft darüber, wie sehr diese Empfehlung umgesetzt wird.

To waste away heißt verkümmern, dahinschwinden. Der auch im Deutschen verwendete Fachausdruck *Wasting* sagt über Kleinkinder (unter 5 Jahren) aus, dass sie zu dünn für ihre Größe sind. Auszehrung (so kann *Wasting* übersetzt werden) ist ein Indikator akuter Unterernährung.

To stunt bedeutet beeinträchtigen, hemmen. *Stunting* ist Unterentwicklung, gehemmtes Wachstum. Solche Kinder sind zu klein für ihr Alter. Chronische Unterernährung behindert nicht nur die körperliche, sondern auch die geistige Entwicklung.

Die letzte Spalte der Tabelle gibt Auskunft über Anämie bei Frauen in gebärfähigem Alter (was generell mit 15 bis 45 angenommen wird). Anämie – der Mangel an roten Blutkörperchen – ist unter Schwangeren weitverbreitet. Sie ist einer der Gründe für zu geringes Geburtsgewicht. Womit die Tabelle den Kreislauf geschlossen hätte⁸.

Phänomene der Fehl- und Mangelernährung, v.a. bei kleinen Kindern					
(alle Werte in %)					
Land	(zu) niedriges Geburtsgewicht	ausschließliches Stillen bis zu 6 Monaten	<i>Wasting</i> bei Kindern unter 5 (zu dünn für Körpergröße)	<i>Stunting</i> bei Kindern unter 5 (zu klein fürs Alter)	Anämie unter Frauen in gebärfähigem Alter (15-49)
	2020	2023	2024	2024	2023
AFRIKA insgesamt	13,9	45,2	5,4	30,3	35,9
Algerien	7,2	28,6	2,7	8,9	31,6
Ägypten	n.v.	40,2	3,3	12,9	32,7
Angola	15,5	n.v.	n.v.	47,7	43,8
Äquatorialguinea	n.v.	n.v.	n.v.	17,1	41,3
Äthiopien	n.v.	58,8	6,8	35,5	23,1
Benin	16,4	41,4	8,3	33,2	50,0
Botsuana	16,8	30,0	n.v.	21,0	30,9
Brasilien z. Vgl.	8,7	45,8	3,4	8,9	21,3

⁸ Die Daten dieser Tabelle sind derselben Tabelle A1.1 auf pp.108ff der Studie entnommen.

Phänomene der Fehl- und Mangelernährung, v.a. bei kleinen Kindern/Fortsetzung					
(alle Werte in %)					
Land	(zu) niedriges Geburtsgewicht	ausschließliches Stillen bis zu 6 Monaten	Wasting bei Kindern unter 5 (zu dünn für Körpergröße)	Stunting bei Kindern unter 5 (zu klein fürs Alter)	Anämie unter Frauen in gebärfähigem Alter (15-49)
	2020	2023	2024	2024	2023
Burkina Faso	18,5	51,3	9,8	19,5	44,3
Burundi	14,8	85,0	7,8	55,3	39,0
Cabo Verde	n.v.	41,8	2,4	5,3	40,6
China zum Vergleich	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
Côte d'Ivoire	18,3	34,0	8,1	20,3	51,4
Deutschland z. Vgl.	6,7	n.v.	n.v.	2,2	14,0
Dschibuti	n.v.	n.v.	12,1	20,9	31,8
Eritrea	15,2	n.v.	n.v.	48,0	35,6
eSwatini	10,2	54,0	1,8	18,9	28,3
Gabun	14,6	19,4	3,4	13,7	59,9
Gambia	13,2	53,6	5,1	14,0	46,1
Ghana	14,4	52,6	5,8	15,6	36,0
Guinea	n.v.	43,7	6,4	26,6	45,7
Guinea-Bissau	19,5	59,3	6,5	28,3	45,7
Indien z. Vgl.	27,4	63,7	18,7	32,9	53,7
Kamerun	12,5	39,4	4,3	27,2	38,9
Kenia	10,0	59,7	4,5	17,9	32,2
Komoren	23,0	22,6	5,1	17,4	29,9
Kongo-Brazzaville	11,9	n.v.	n.v.	16,3	46,7
Kongo-Kinshasa	10,2	52,5	7,2	44,1	40,0
Lesotho	14,4	60,7	1,6	35,0	34,2
Liberia	19,9	55,2	3,4	26,9	42,5
Libyen	n.v.	n.v.	3,5	9,2	29,3
Madagaskar	18,7	54,4	7,2	38,4	37,2
Malawi	15,6	64,1	2,4	33,2	32,4
Mali	n.v.	40,3	5,4	23,2	56,5
Marokko	14,8	35,0	2,4	13,7	29,5
Mauretanien	n.v.	40,9	13,6	21,5	54,5
Mauretius	18,7	n.v.	n.v.	7,8	32,8
Mosambik	17,8	55,5	3,8	37,0	47,0
Namibia	15,6	n.v.	n.v.	16,4	24,9
Niger	n.v.	24,5	10,9	48,3	47,1
Nigeria	n.v.	28,8	11,6	33,8	37,9
Österreich z. Vgl.	6,3	n.v.	n.v.	n.v.	16,7
Ruanda	9,4	80,9	1,1	29,8	16,1
Russland z. Vgl.	7,3	n.v.	n.v.	n.v.	24,1
Sambia	11,2	64,1	4,2	32,3	27,1
São Tomé&Príncipe	11,1	63,1	4,1	10,0	39,7
Schweiz z. Vgl.	6,4	n.v.	n.v.	n.v.	16,6
Senegal	17,2	34,4	10,2	17,2	43,1
Seychellen	12,5	n.v.	n.v.	6,2	25,8
Sierra Leone	10,3	50,9	6,3	25,2	44,6
Simbabwe	11,8	42,4	5,1	23,7	27,5
Somalia	n.v.	33,7	n.v.	23,9	46,2
Südafrika	16,6	n.v.	3,6	24,4	31,2
Sudan	n.v.	n.v.	n.v.	35,4	34,0
Südsudan	n.v.	n.v.	n.v.	30,0	35,0
Tansania	9,7	64,3	3,1	29,9	38,8
Togo	14,3	64,3	5,7	23,0	41,5
Tschad	n.v.	7,4	7,8	31,5	46,5
Tunesien	8,2	13,5	2,1	8,9	27,7
Uganda	n.v.	n.v.	3,2	23,5	27,2
USA z. Vgl.	8,3	25,8	0,1	4,2	15,0
Zentralafrikan.Rep.	16,4	36,2	5,2	38,9	43,4

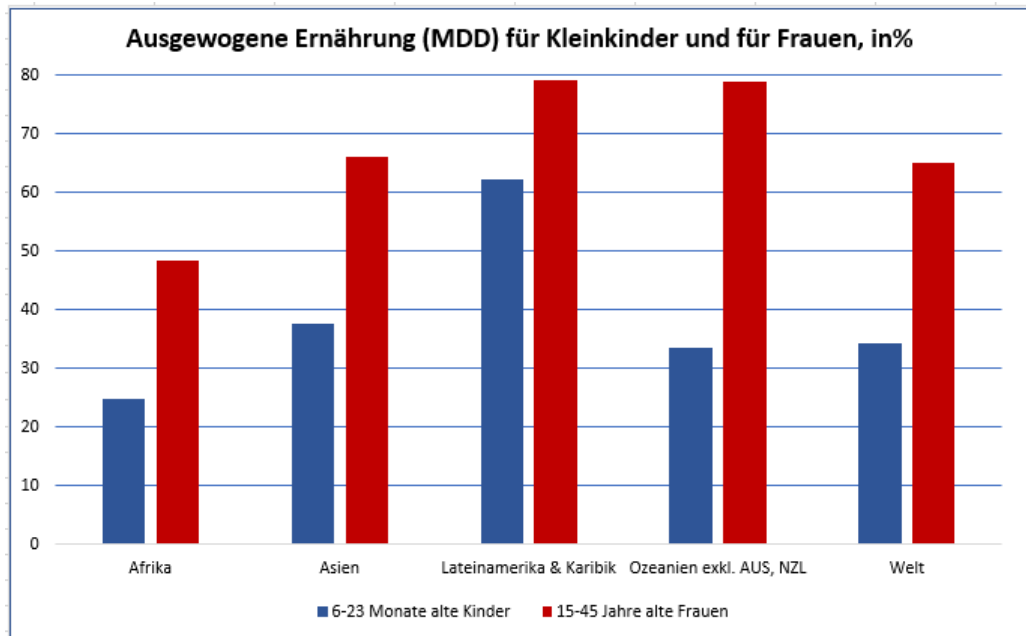
Essen ist fürs Überleben wesentlich. Um gut und gesund zu leben, ist es aber außerdem wichtig, das Richtige zu essen – und richtig bedeutet insbesondere ausgewogen. Auch Reiche können falsch essen – zum Beispiel nichts als rotes Fleisch –, doch in Afrika ist es meist der Mangel an finanziellen Mitteln, der gesundes Essen von vornherein verhindert. Bevor wir uns dem von der FAO neu geschaffenen Indikator zur Ausgewogenheit zuwenden, hier noch Angaben

zur Leistbarkeit gesunder Ernährung. In Burundi, in Madagaskar, in Malawi und im Südsudan konnten sich 2024 über 90% der Bevölkerung keine gesunde Ernährung leisten und auch in Kongo-Kinshasa und Mosambik waren es über 89%⁹.

die sich gesunde Ernährung nicht leisten können...				
Land	% der Bevölkerung		absolute Zahl (in Millionen)	
	2017	2024	2017	2024
<i>AFRIKA insgesamt</i>	65,3	66,6	837,3	1008,9
Ägypten	52,7	56,8	54,6	66,2
Algerien	18,8	20,2	7,8	9,4
Angola	60,7	71,4	18,4	27,1
Äquatorialguinea	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
Äthiopien	62,2	54,2	68,2	71,6
Benin	78,5	53,4	9,5	7,7
Botsuana	62,8	59,9	1,4	1,5
<i>Brasilien z. Vgl.</i>	27,1	23,7	55,5	50,2
Burkina Faso	66,2	63,4	13,2	14,9
Burundi	90,0	90,9	10,4	12,8
Cabo Verde	29,6	29,4	0,2	0,2
<i>China zum Vergleich</i>	29,2	12,2	412	173,4
Côte d'Ivoire	56,2	48,4	15,0	15,5
<i>Deutschland z. Vgl.</i>	2,7	2	2,3	1,7
Dschibuti	56,7	53,6	0,6	0,6
Eritrea	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
eSwatini	68,9	63,8	0,8	0,8
Gabun	31,7	37,1	0,7	0,9
Gambia	43,0	46,7	1,0	1,3
Ghana	65,9	66,5	19,8	22,9
Guinea	44,4	50,0	5,5	7,4
Guinea-Bissau	63,8	64,0	1,2	1,4
<i>Indien z. Vgl.</i>	59,2	40,4	804,9	586,5
Kamerun	52,6	56,8	12,7	16,5
Kenia	69,3	77,0	34,1	43,5
Komoren	63,9	62,9	0,5	0,5
Kongo-Brazzaville	74,3	78,4	4,0	5,0
Kongo-Kinshasa	94,8	89,1	82,5	97,3
Lesotho	70,7	77,5	1,5	1,8
Liberia	66,5	63,4	3,2	3,6
Libyen	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
Madagaskar	93,0	93,6	24,9	29,9
Malawi	84,0	91,5	15,1	19,8
Mali	57,0	60,9	11,3	14,9
Marokko	13,2	13,6	4,7	5,2
Mauretanien	51,7	55,2	2,2	2,9
Mauritius	14,7	15,2	0,2	0,2
Mosambik	84,4	89,3	23,8	30,9
Namibia	57,7	57,3	1,4	1,7
Niger	86,1	86,3	18,5	23,3
Nigeria	73,2	79,3	146,6	184,5
<i>Österreich z. Vgl.</i>	2,5	2,9	0,2	0,3
Ruanda	79,8	75,3	9,7	10,7
<i>Russland z. Vgl.</i>	3,1	1,3	4,5	1,8
Sambia	77,8	82,1	13,6	17,5
São Tomé&Príncipe	48,9	53,3	0,1	0,1
<i>Schweiz z. Vgl.</i>	1,3	1,2	0,1	0,1
Senegal	54,1	46,8	8,4	8,7
Seychellen	40,0	42,7	<0,1	0,1
Sierra Leone	61,3	62,9	4,5	5,4
Simbabwe	75,5	n.m.	11,2	n.m.
Somalia	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
Südafrika	60,8	61,7	35,0	39,5
Sudan	46,4	54,2	19,8	27,4
Südsudan	89,0	97,8	9,1	11,7
Tansania	75,7	73,8	42,1	50,6
Togo	63,6	53,8	5,1	5,1
Tschad	64,2	64,1	10,0	13,0
Tunesien	7,7	8,2	0,9	1,0
Uganda	74,4	71,3	29,9	35,6
<i>USA z. Vgl.</i>	5	4,5	16,6	15,5
Zentralafrikan.Rep.	86,9	87,2	4,2	4,6

⁹ Quelle der Daten für die folgende Tabelle ist die Tabelle A1.6 auf pp.146ff der FAO-Studie.

MDD steht für *minimum dietary diversity* (minimale Nahrungsvielfalt) und dieser eben erst eingerichtete Indikator soll in Zukunft gemeinsam mit anderen Indikatoren zum Beurteilen des Erreichens des UNO-Ziels für nachhaltige Entwicklung – SDG Nr.2.2 – herangezogen werden, welches bis 2030 alle Formen von Mangelernährung beenden will. Es gibt den Indikator in zweifacher Ausführung: MDD-C (C für *children*/Kinder) und MDD-W (W für *women*/Frauen). Um die Vielfalt messbar zu machen, wurden Essen und Trinken in Gruppen eingeteilt, acht für Kinder, die zwischen einem halben Jahr und zwei Jahren alt sind, und zehn für Frauen in gebärfähigem Alter¹⁰. Wer am Tag vor der Erhebung Nahrungsmittel oder Getränke aus mindestens fünf dieser Gruppen zu sich genommen hat, deren oder dessen Ernährung gilt als ausreichend vielfältig – es ist anzunehmen, dass diese Frauen oder Kleinkinder für ihre Bedürfnisse genug Vitamine und Mineralstoffe zu sich genommen haben, genug, um gesund zu leben¹¹.



Muttermilch stellt für die Kleinkinder die erste Gruppe; Getreide, Wurzeln, Knollenfrüchte und Kochbananen die zweite; Hülsenfrüchte (Bohnen, Erbsen und Linsen), Nüsse und Samen die dritte; Milchprodukte die vierte; Fleischprodukte (Fleisch, Geflügel, Fisch und Innereien) die fünfte; Eier die sechste; Vitamin A-reiche Obst- und Gemüsesorten die siebente; andere Obst- und Gemüsesorten die achte.

Für Frauen liegen der Erhebung die folgenden Nahrungsmittelgruppen zugrunde: erstens Getreide, weiße Wurzeln und Knollen sowie Kochbananen; zweitens Hülsenfrüchte (Bohnen, Erbsen und Linsen); drittens Nüsse und Samen; viertens Milch und Milchprodukte; fünftens Fleisch, Geflügel und Fisch; sechstens Eier; siebentens dunkelgrüne Blattgemüse; achtens andere Vitamin A-reiche Obst- und Gemüsesorten; neuntens anderes Gemüse; und zehntens und letztens anderes Obst¹².

Ist Ihre Ernährung, liebe Leserin, lieber Leser, genügend vielfältig?

* * *

Afrikaweit waren 2022-24 unglaubliche 291,9 Millionen unterernährt und 654,2 waren von moderater oder schwerer Lebensmittelunsicherheit betroffen¹³. Zwei Drittel aller AfrikanerInnen – eine Milliarde – konnten sich 2024 gesunde Ernährung einfach nicht leisten (siehe oben in der dritten Tabelle).

Vergessen wir schließlich nicht, was uns Jean Ziegler, der einstige UNO-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung, gesagt hat: “Ein Kind, das heute an Hunger stirbt, wird ermordet“¹⁴.

Hunger muss nicht sein. Er wird gemacht.

* * *

¹⁰ Zur Konstruktion der beiden Indikatoren siehe ebd., pp.36f.

¹¹ Die folgende Grafik verschmilzt die Grafiken 2.11 und 2.12 der FAO-Studie, siehe p.38. Der Grund, warum es hier keine länderweise Aufschlüsselung gibt, könnte sein, dass es nur für 39 afrikanische, 30 asiatische, 14 lateinamerikanisch/karibische, 8 nordamerikanisch/europäische und ein ozeanisches Land Daten gibt. Diese stellen zusammen zwar 85% der relevanten Bevölkerungsgesamtheit, aber es gibt dennoch beträchtliche Lücken (circa ein Drittel für Afrika). S. Fußnote zu Grafik 2.12. Für Grafik 2.11 sind die Zahlen leicht verschieden. S. Fußnote dort.

¹² Diese acht bzw. zehn MMD-C und MMD-W-Gruppen sind in der Fußnote f auf p.37 der FAO-Studie aufgezählt.

¹³ Für die absoluten Zahlen, diese nach Ländern aufgeschlüsselt, siehe die Tab.A1.2 im Annex der FAO-Studie auf pp.123ff.

¹⁴ Oft zitiert. Z.B. heißt ein Artikel der Frankfurter Rundschau vom 14.4.2019 so: <https://www.fr.de/kultur/eine-kannibalische-weltordnung-12187689.html>.



San-Mütter mit Kindern am Rücken, Namibia ¹⁵

¹⁵ Foto Shikoha Tautiko 24.2.2024, zugeschnitten GL,
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:African_San_mothers_carrying_their_babies.jpg.